Frühling 2017
FCG-Magazin 01/2017 | P.b.b. GZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Verlagspostamt 1080 Wien
Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



© welcomia - freepik.com

„Revolutionen werden heute nicht mehr auf Bahnhöfen gemacht, sondern durch das Besetzen von Begriffen."

(Heiner Geissler)

FCG

www.fcg.at





Wir halten WORT.

göd.fcg

www.goedfcg.at









© Alexander Raths / oly - Fotolia.com, Andi Bruckner


© Andi Bruckner

Dr. Norbert Schnedl
Bundesvorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Kompetenz und Engagement!

Das erste Halbjahr 2017 war geprägt von Landeskonferenzen – quer durch Österreich, vom Bodensee bis zum Neusiedler See. Der inhaltliche Schwerpunkt aller Konferenzen, die ja im Vorlauf zu unserem FCG-Bundestag und dem ÖGB-Kongress im Juni 2018 stattfinden, war „Zukunft der Arbeit" mit besonderem Blick auf die Digitalisierung.

Da wir uns in der FCG schon seit einigen Jahren sehr intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen, dazu zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und Publikationen veröffentlicht haben – und auch die FCG-Jugend im Vorjahr ein exzellentes Projekt auf die Beine gestellt hat – sehen wir nicht nur mögliche Gefahren, sondern auch Chancen und Herausforderungen, die durch die Digitalisierung von Wirtschaft und Arbeit in den kommenden Jahren auf uns zukommen werden.

Aber noch mehr als diese **hervorragende inhaltliche Vorbereitung** hat mich bei unseren bisherigen FCG-Landeskonferenzen beeindruckt, welche Kraft und Vitalität in den jeweiligen Ländern zu spüren war. Egal ob im Westen, in Vorarlberg und Tirol, im Südosten, in Kärnten, der Steiermark und im Burgenland, oder in Niederösterreich – überall zeigte sich eindrucksvoll: Unsere Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Personalvertreterinnen und Personalvertreter arbeiten mit voller Kraft für eine christlich-sozial gestaltete Arbeitswelt. Sie sind erste Ansprechpersonen in allen Fragen des Dienst- und Arbeitsrechts – und oft weit darüber hinaus. Lauter **Kolleginnen und Kollegen, die mit vollem Herzen dabei sind!** Ein herzliches Dankeschön für diesen großen Einsatz!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer, damit wir gut gerüstet in das Arbeitsjahr 2017/18 starten können, welches uns neben der Nationalratswahl im Oktober auch noch einige Landeskonferenzen und als Höhepunkt den Bundestag im Juni 2018 bringen wird. Das erste Halbjahr 2017 hat eindrucksvoll gezeigt: **Wir dürfen stolz sein** auf diese Fülle an Kompetenz und Engagement in unserer FCG! ■


© Gerd Neuhold


© Weinwurm

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hitzige Zeiten stehen uns bevor. Die Ferien haben schon begonnen und wir können hoffentlich viele Sonnenstunden im Urlaub genießen. Aber auch der Wahlkampf hat bereits begonnen. Die Kandidatenlisten werden erstellt, Programme geschrieben und dem Wahlkampfdesign der letzte Feinschliff gegeben. Oder auch: Noch ist alles offen. Für uns gilt jedenfalls: Wir messen jede Bundesregierung an ihrer Leistung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Nachdem die Vorbereitungen für das Kongressjahr 2018 mit den Bezirks- und Landeskonferenzen schon voll angelaufen sind, werden wir uns über den Sommer weiter mit den Vorbereitungen für den Bundeskongress 2018 beschäftigen. Auch inhaltlich werden wir uns auf das Kongressjahr vorbereiten. Die „Zukunft der Arbeit" wird uns auch in den nächsten Monaten begleiten. Wir werden uns auch künftig mit den vielen Facetten der Veränderungen in der Arbeitswelt auseinandersetzen. Für uns ist klar: Von den Veränderungen müssen Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren, nicht nur eine Seite.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen erholsamen Sommer. Tanken Sie Kraft für den Herbst, der sicher noch die eine oder andere politische Überraschung mit sich bringen wird.

Andreas Gjecaj Anne Rothleitner

29. KGZE in Tirana

Wie verändert uns das „Digitale Zeitalter“?

85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 17 Ländern reisten Ende Mai nach Albanien, um sich mit dem Wandel der Arbeitswelt durch die Digitalisierung zu beschäftigen.



Norbert Schnedl betonte bei der Eröffnung, wie wichtig es sei, sich jetzt mit dem Wandel der Arbeitswelt zu beschäftigen.

Es ergeben sich für die Gewerkschaften wichtige Handlungsfelder und diese müssen im Rahmen des Sozialen Dialogs zum Thema in den Ländern, aber auch in der Europäischen Union gemacht werden. Gerade jetzt ist es wichtig, dass bei Konferenzen wie der KGZE ein Austausch sowie eine Vernetzung stattfindet.

Der Generalsekretär der FCG, **Andreas Gjecaj**, präsentierte 12 Thesen zur Zukunft der Arbeit. Seine Überlegungen, wie die Digitalisierung unsere Art zu leben und zu arbeiten verändert, reichen von arbeitsrechtlichen bis hin zu gesellschaftlichen Aspekten, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden.

Auch **Rainer Rissmayer**, Projektkoordinator von EZA, berichtet, dass sich die Arbeitswelt in einem massiven Umbruch befindet, in Zukunft wird z.B. die Autoindustrie nicht mehr „fertige“ Autos verkaufen, sondern die Kunden können sich – aus verschiedensten Einzelkomponenten – ihr Fahrzeug zusammenstellen, welches dann gefertigt wird. Auch für den DGB hat die digital vernetzte Arbeitswelt absolute Priorität.

Prof. Gerlinde Tagini und **Prof. Manfred Tagini** präsentieren das Modell der „Peter-Mahringer-Schule“ in Shkodra. Die rund 300 Schülerinnen und Schüler werden in der berufsbildenden Schule mit Informatik-Schwerpunkt in den Unterrichtssprachen Albanisch, Englisch und Deutsch unterrichtet. Die Nachfrage nach den gut ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen ist groß und die Schule ein wichtiger Faktor für Albanien.

Die **FCG-Jugend** beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Arbeit 4.0. Der Generalsekretär der FCG-Jugend, Denis Strieder,



BEI DER LANDESKONFERENZ DER FCG BURGENLAND wurde **Andreas Hochegger** wieder zum Landesvorsitzenden gewählt. Im Bild mit LS Georg Altenburger, GS Andreas Gjecaj, ÖVP-Landtagsabgeordneten Patrick Fazekas, BV Norbert Schnedl und Bürgermeister Markus Landauer. ■



Andreas Gjecaj und Rainer Rissmayer gaben einen Einblick in die Arbeitswelt der Zukunft.



Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen nach Tirana, um sich mit der Veränderung der Arbeitswelt auseinanderzusetzen.

zeigte auf, dass die Digitalisierung nicht eine weitere Krise der Gesellschaft darstellt, sondern auch eine Chance bedeutet. Bildung und zwar lebenslange Bildung wird in Zukunft ein wichtiger Faktor sein, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Der Theologe **Alfred Zankanella** betont, dass im Rahmen der Diskussion rund um die Digitalisierung eines nicht außer Acht gelassen werden darf und das ist die Solidarität. Denn die Prognosen sind keine erfreulichen. Durch das Crowdworking werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu Auftragnehmerinnen und Auftragnehmern, d.h. es entsteht soziale Exklusion. Diese neuen Formen der Produktion und der Arbeitsorganisation stellen die Gewerkschaften vor neue Herausforderungen.

Viorel Rotila zeigte in seiner Präsentation auf, dass im digitalen Zeitalter Arbeitszeit und Arbeitsort immer unklarer werden und dadurch Unsicherheit, Komplexität und Volatilität entstehen. Nicht nur die Arbeit, die gesamte Gesellschaft wird sich radikal ändern. Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob wir nicht „CYBER-TRADE-UNIONS" in Zukunft brauchen werden, um als Gewerkschaften weiter zu bestehen. ■



Fritz Neugebauer sprach über die Wichtigkeit der europaweiten Vernetzung.

Unglaublich: Der 100. FCG-Kurs!

DIE FCG-BILDUNGSOFFENSIVE IST DREISTELLIG: Der 100. Kurs der **FCG Post & A1 Telekom** wurde vor einigen Tagen im Hotel Sperlhof in Windischgarsten erfolgreich abgehalten. Es sind beeindruckende Zahlen: So wurden in **10 Jahren über 1.600 Kolleginnen und Kollegen** aus nahezu allen Bereichen der Post und A1 Telekom intensiv ausgebildet und trainiert.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FCG-Kurse zeigen sich dabei immer wieder von der professionellen Wissensvermittlung in der Persönlichkeitsentwicklung, den fachlichen Themen sowie vom Spaß und Teamgeist vollauf begeistert. Der Bildungsreferent und Kursleiter Raimund Taschner ist vom hohen Level der Grundmotivation der Kolleginnen und Kollegen auch nach 100 Kursen völlig angetan und freut sich schon jetzt auf die nächsten 100 FCG-Kurse mit vielen, vielen neuen Gesichtern. ■

Ein Kommentar von Alfred Zankanella

Digitalisierung: Sozial ist nicht egal

Wir leben mit der Digitalisierung. Denken Sie nur an das Handy: Es bringt Erreichbarkeit für Arbeit, Freizeit und Familie. Information aus dem Internet und Gelegenheit zum Plaudern.

Digitalisierung ist aber auch Begründung und Entschuldigung für vieles, was zurzeit geschaffen, verhandelt und vorausgesagt, um nicht zu sagen angedroht wird. Digitalisierung wird Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeitsmarkt, Bildung und Gewerkschaften verändern.

Fakten

Für die USA (Frey/Osborne 2013) und für Europa (Bowles 2014) wird eine Automatisierungswelle erwartet, die Millionen Arbeitsplätze kosten – oder zumindest verändern wird. In Österreich sind nach Schätzungen des Instituts für Höhere Studien (IHS 2017) vor allem mittelständische Arbeitsplätze durch Automatisierung ersetzbar. Betroffen werden ca. 25 % sein im Bereich der Hilfsarbeitskräfte, HandwerkerInnen und Dienstleistungsberufe. Neu entstehende Arbeitsplätze werden höhere bis hohe Bildung und bedarfsorientierte professionelle Ausbildung fordern.

Wirkung

Natürlich gibt es positive Effekte. Schwere und gesundheitsgefährdende Arbeiten werden dem Menschen abgenommen. Die Produktivität wird steigen und damit die Gewinne für die Produzenten. Das Problem ist nicht der Gewinn oder gar der Reichtum. Das Problem ist – wie immer – die Verteilung. Nur ein kleiner Teil der Gesellschaft in hochqualifizierten und hochbezahlten Positionen wird davon profitieren. Eine breite Mehrheit wird finanziell knapp dran sein. Wenigstens ein Viertel – so die Prognosen – wird an oder unter der Armutsgrenze in prekären Jobs , streckenweise arbeitslos dahindümpeln. Die Gesellschaft wird dadurch gespalten, populistische Parteien kommen hoch, ein neues „Proletariat" entsteht. Wenn nicht Vorsorge getroffen wird, gibt es in der Digitalen Revolution einen „Klassenkampf" wie in der Industriellen Revolution des 19. Jhdts.

Herausforderung Arbeitsmarkt

Der ganze Bereich der Erwerbsarbeit muss neu durchdacht werden. Neue Wege der Existenzsicherung für einen großen Teil der Gesellschaft müssen gesucht und gefunden werden. Wie kann man die Produktivitätsgewinne so aufteilen, dass das soziale Netz – bei weniger Einzahlern und mehr Beziehern – finanziert werden kann? Wie kann man für die Scheinselbständigen in prekären Jobs, die auf internationalen Plattformen vermittelt werden, soziale Sicherheit schaffen? Es geht nicht nur um Jobs und Lohn. Es geht um soziale Sicherheit, um den Zusammenhalt der Gesellschaft. Der demokratische Rechts- und Sozialstaat ist auf dem Prüfstand.

Herausforderung Bildung

Die neue Situation fordert Bildung, Weiterbildung, Ein- und Umschulung. Nicht nur die Kinder, auch Erwachsene werden in einer ständigen Situation des Weiterlernens stehen, weil die Digitalisierung und damit die Arbeitsweise nicht stehen bleibt, sondern sich entwickelt. Online-Bildung und -weiterbildung mit anerkannten Zertifikaten ist gefragt. Auch dafür müssen soziale Sicherheiten für die Übergangs – und Weiterbildungsphase geschaffen werden. Vor diesen Herausforderungen klingt der Parteienhader um die Schulbildung wirklich wie Kindergeplärre. Es geht darum, eine Spaltung der Gesellschaft zu verhindern, Möglichkeiten nicht zu verschlafen.

Herausforderung Politik

Die wenigen Beispiele zeigen, was Politik zu tun hätte. Politik heißt hier nicht nur Politiker, Parteien und Regierung. Politik heißt hier: Sozialpartner, Wirtschaft und Gewerkschaften. Sie alle müssen sachlich, kreativ und lösungsorientiert nach neuen Wegen suchen. Gemeinsam mit den Gesetzgebern in Wien und Straßburg/Brüssel müssen soziale Lösungen her: Sozial ist nicht egal.

Nicht nur die christlichen Kirchen und die FCG sagen „Der Mensch steht im Mittelpunkt". Auch Digitalexperten wie Felix Stadler (Zürich) fordern inzwischen: Man muss sicherstellen, dass Richtlinien und Regelungen hinter der Digitalisierung stehen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Der Mensch und seine Rechte und Interessen müssen im Mittelpunkt stehen, keine neoliberalen Logiken des freien Marktes (vgl. WZ 11.5.2017, S. 25). ■



Alfred Zankanella

Gute Pflege für alle!

DIE BEVÖLKERUNG WIRD IMMER ÄLTER, vor allem die Gruppe der Hochbetagten, also jene, die älter als 85 Jahre alt sind, wird immer größer. Daraus ergibt sich ein steigender Bedarf an Pflege und Betreuung. Ein Bedarf, der unter den aktuellen Arbeitsbedingungen in der Pflege keinesfalls zu bewältigen ist. Das war der Grund, warum über **2.000 Kolleginnen und Kollegen** im Mai auf die Straße gingen, um für bessere Arbeitsbedingungen einzutreten.



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen gingen für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege auf die Straße.

Die derzeitige Lage in der Pflege ist bestimmt durch viel zu wenig Personal sowie durch den falschen Einsatz im „skills and grade"-Mix. Wenig qualifiziertes Personal muss das Fehlen von Fachkräften kompensieren. Die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen versuchen jeden Tag, die fehlenden Ressourcen mit Höchstleistungen auszugleichen, aber jetzt ist der Punkt erreicht, wo es einfach nicht mehr geht. Die Kolleginnen und Kollegen sind an ihrer Belastungsgrenze angekommen, die Ausfälle durch beruflich bedingte Krankheiten und Burn-out steigen.

Wir brauchen dringend eine gesetzliche Verankerung einer **bundesweit einheitlichen Personalbedarfsberechnung**. Allen Betreibern von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen soll so die Mindestanzahl und die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwingend vorgeschrieben werden. Denn nur damit können Mindeststandards in der Pflege und gute Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen sichergestellt werden.

Weiters brauche es ein Abkommen von der Gewinnorientierung. Pflege ist ein **gesellschaftlicher Auftrag** und die zu Pflegenden sowie die Kolleginnen und Kollegen im Pflegeberuf müssen im Mittelpunkt stehen, denn nur, weil eine Einrichtung positiv bilanziert, ist noch lange nicht sichergestellt, dass sie gut geführt ist. Dazu braucht es umfassende Qualitätskontrollen durch die Behörden vor Ort sowie auch entsprechende Sanktionen bei Missständen. ■



BEI DER LANDESKONFERENZ DER FCG-KÄRNTEN wurde der Landesvorsitzende **Michael Krall** mit 98,30 Prozent bestätigt. Als neue Stellvertreter/in fungieren **Kurt Schumacher** von der GPF sowie **Isabella Zeiringer-Habich** von der GPA-djp. Das Hauptreferat hielt Bundesvorsitzender Norbert Schnedl, der betonte, dass die Digitalisierung als Entwicklung nicht aufzuhalten sei. Wir als Gewerkschafter sind aufgefordert, diesen Prozess so zu gestalten, dass alle Beschäftigten von dieser Entwicklung möglichst profitieren. ■

BEI DER LANDESKONFERENZ IN VORARLBERG wurde der Betriebsratsvorsitzende der Vorarlberger Kraftwerke AG, **Klaus Bitsche**, mit überwältigender Mehrheit zum neuen Landesvorsitzenden der FCG-Vorarlberg gewählt. Wir gratulieren sehr herzlich! ■





Bei der **Landesvorstandssitzung der FCG-NÖ** in der neuen AK-NÖ in St. Pölten wurden die FCG-Positionen zu den Themen wie die Arbeitszeit-Flexibilisierung, die Sozialpartnerschaft, die Pensionen und die sozialen Sicherungssysteme diskutiert.

Im Bild: FCG-NÖ LS Martin Pohnitzer, FCG-NÖ Sekretärin Kerstin Pichler, Stv. FCG-NÖ Vors. Doris Hofmann, FCG-NÖ Vors. Alfred Schöls, FCG-NÖ-Frauenvors. Helga Kittenberger, NÖAAB-Landesgeschäftsführerin Sandra Kern und FCG-NÖ Org.-Ref. Sterle

Bei der **FCG-Landesfrauenkonferenz in Kärnten** wurden die Landesfrauenvorsitzende Isabella Zeiringer-Habich und ihre Stellvertreterinnen Claudia Wolf Schöffmann und Petra Hairitsch mit **100 Prozent Zustimmung** gewählt.

Unsere **FCG Bundesfrauenvorsitzende Monika Gabriel** gab mit ihrem Impulsreferat einen sehr interessanten Einblick in ihre tägliche Arbeit zum Wohle der Frauen und Bildungsreferentin Karin Petter-Trausznitz gab einen Einblick in die gewerkschaftliche Bildungsarbeit der FCG.





In Vorbereitung auf die **kommenden Regionalkonferenzen der PRO-GE** im Herbst und der bevorstehenden Landeskonferenz hielt die FCG PRO-GE NÖ ihre Klausurtagung im Althof Retz ab.

Zu aktuellen sozialpolitischen Themen referierte **Bundesrätin und Landesgeschäftsführerin des NÖAAB Sandra Kern**. Am Abend gab es ein Treffen mit den FCG PRO-GE Betriebsräten aus den umliegenden Regionen. (**Foto:** Sandra Kern und Fritz Seiser mit dem Landesvorstand der FCG PRO-GE NÖ)

Obwohl die Rahmenbedingungen für die **FCG-Personalvertreterinnen und Personalvertreter im Landesdienst im Burgenland** seit Rot-Blau schwierig sind, haben Gerda Haslinger und ihr Team ein gutes Ergebnis bei der Personalvertretungswahlen erzielt**. Wir gratulieren!**

Im Bild: Gerda Haslinger mit Monika Gabriel und Norbert Schnedl beim Wahlkampfauftakt.



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs I Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at I Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 I Web: www.fcg.at I ZVR-Zahl: 938 560 454 I Chefredaktion: Anneliese Rothleitner-Reinisch, MSc

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum